

Metzger, Georg; Heger, Diana

Article

Hightech trotz Abwärtssog

ZEW Gründungsreport

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Metzger, Georg; Heger, Diana (2007) : Hightech trotz Abwärtssog, ZEW Gründungsreport, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 7, Iss. 1, pp. 1-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/109759>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

ZEW Gründungsreport

Jahrgang 7 · Nr. 1 · Juli 2007

Aktuelle Forschungsergebnisse und Berichte zu Unternehmensgründungen

Unternehmensgründungen in Deutschland

Hightech trotz Abwärtszog

Die Anzahl der Unternehmensgründungen in Deutschland ging im Jahr 2006 im Vergleich zum Vorjahr auf rund 243.000 zurück. Dies ist der zweite starke Rückgang in Folge. Die Anzahl der Unternehmensgründungen sank damit um etwas mehr als 4 v.H. Der Rückgang fand auf breiter Front statt, betraf jedoch weniger die technologie- und wissensintensiven Sektoren. Nach dem hier die Anzahl der Unternehmensgründungen im Jahr 2005 im Vergleich zum Jahr 2004 im allgemeinen Abwärtszog noch deutlich zurückging, scheinen sich die technologie- und wissensintensiven Sektoren nun vom Trend gelöst zu haben: Insgesamt blieb die Anzahl der Unternehmensgründungen auf dem Niveau des Vorjahres. In den technologieintensiven Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes zeigt sich jedoch eine Ambivalenz: Während sich der seit etlichen Jahren anhaltende Sinkflug in der Spitzentechnik wieder beschleunigt, scheint sich das Gründungsgeschehen in der hochwertigen Technik zu erholen. Die Ergebnisse sind Teil einer ZEW-Studie zu Hightech-Gründungen in Deutschland, die im Auftrag der Microsoft-Gründerinitiative „unternimm.was“ durchgeführt wurde.

Zu den High-Tech-Sektoren zählen technologieintensive Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes (Spitzentechnik und hochwertige Technik) sowie wissensintensive Dienstleistungen (technologieorientierte Dienstleistungen und nicht-technische Beratung). In den technologieintensiven Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes war die Entwicklung ambivalent. In der Spitzentechnik ging die Anzahl der Unternehmensgründungen um 10 v.H. zurück, wohingegen sie in der hochwertigen Technik um 10 v.H. stieg. Die Anzahl der wissensintensiven Dienstleistungsgründungen hat sich dagegen nur unwesentlich verändert und liegt sowohl bei den technologieorientierten Dienstleistungen als auch bei den nicht-technischen Beratungen auf dem Niveau des Vorjahres.

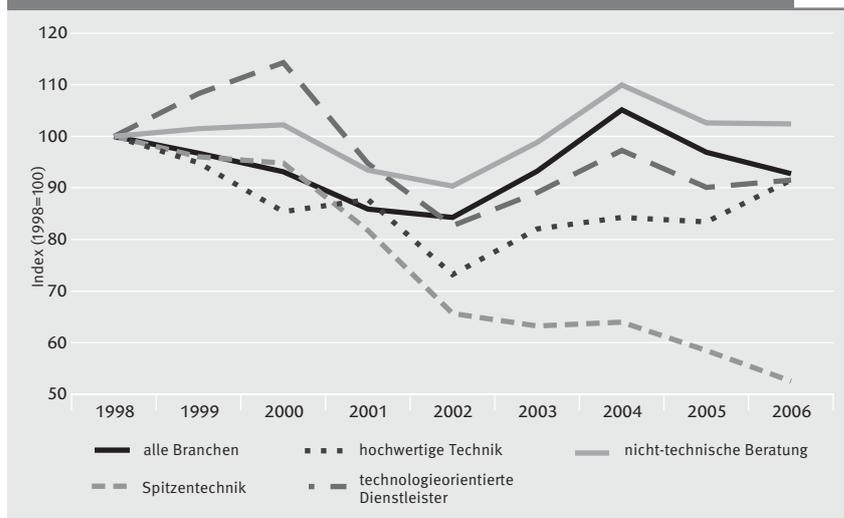
Sinkflug in der Spitzentechnik beschleunigt sich wieder

Der Anteil jährlicher Gründungen in den technologieintensiven Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes

an allen Gründungen, aber auch bezogen auf die Gründungen in den technologie- und wissensintensiven Sektoren

Spitzentechnik sehr schlecht. Sowohl bei der hochwertigen Technik als auch bei den technologieorientierten Dienstleistungen und der nicht-technischen Beratung setzte nach dem starken, durch das Ende der Internet-Euphorie ausgelösten Einbruch der Gründungstätigkeit eine Erholung ein. Wie die Abbildung zeigt, war dies bei der Spitzentechnik nicht der Fall. Inklusiv der zu den anderen technologie- und wissensintensiven Sektoren gegenläufigen Entwicklung im Jahr 2006 ist der Anteil der Spitzentechnikgründungen auf nun 2,1 v.H. zurückgegangen. Das sind nicht einmal mehr zwei Drittel des Anteils, der noch 1998 mit 3,7 v.H. auf die Spitzentechnik entfiel (vgl. Gründungsreport 2006-1).

Gründungsdynamik in den technologie- und wissensintensiven Sektoren in Deutschland



insgesamt ist in den letzten zehn Jahren stark zurückgegangen (s. Abbildung). Seit dem Jahr 2002 entwickelt sich im Verhältnis zu den anderen Sektoren vor allem das Gründungsaufkommen in der

In jedem der einzelnen technologie- und wissensintensiven Sektoren sind Wirtschaftszweige vertreten, die ein im Vergleich zu anderen Bereichen höheres Gewicht haben und daher die Ent-

wicklung des Gründungsgeschehens im Gesamtsektor stärker beeinflussen. Dies ist auch bei der Spitzentechnik so. Allerdings ist zu beachten, dass es sich dort mit einem Gründungsaufkommen von 800 bis 900 Unternehmensgründungen deutschlandweit um einen insgesamt kleinen Sektor handelt. Das Aufkommen an Unternehmensgründungen in jedem einzelnen Wirtschaftszweig, der im Aggregat der Spitzentechnik steckt, ist entsprechend niedrig. Damit können bereits kleine absolute Abweichungen in der jährlichen Anzahl neuer Unternehmen hohe Veränderungsraten ergeben, weshalb die Analyse der Gesamtentwicklung in der Spitzentechnik relativ schwierig ist. Trotzdem kann der Rückgang der Anzahl der Spitzentechnikgründungen in den letzten zehn Jahren zu einem Großteil auf die in der Elektrotechnik und im Anlagenbau zu verortenden Wirtschaftszweige zurückgeführt werden.

In der hochwertigen Technik entfällt traditionell ein relativ großer Anteil des Gründungsaufkommens auf den Maschinenbau. Der starke Anstieg der Anzahl der Unternehmensgründungen in der hochwertigen Technik im Jahr 2006 ist daher auch mit der guten wirtschaftlichen Lage in Teilen des Maschinenbaus zu begründen. Andererseits ist die eher mäßige Entwicklung des Gründungsgeschehens der letzten zehn Jahren in der hochwertigen Technik ebenfalls auf den Maschinenbau zurückzuführen, wo sich die Gründungstätigkeit seit 1995 mit am stärksten abschwächte.

Etwa 60 v.H. und damit ein Großteil der zu den technologieorientierten Dienstleistungen zählenden Gründungen können dem IT-Sektor zugerechnet werden. Dieser beeinflusst daher auch die dortige Gesamtentwicklung stark. Im IT-Sektor, oder genauer bei den sonstigen IT-Dienstleistungen, wozu mit

Ausnahme des Softwaresektors alle anderen IT-Dienstleistungen wie Hardwareberatung, DV-Dienste oder alle IT-Servicedienste gehören, gab es im Jahr 2006 im Vergleich zum Vorjahr einen markanten und im Vergleich zu allen anderen Hightech-Bereichen den deutlichsten Anstieg der Gründungstätigkeit. Dies ist vor allem auf neue Dienstleistungsunternehmen der Hardwareberatung zurückzuführen. Auch hier können konjunkturelle Faktoren eine Rolle spielen. So belegen Umfragen der DIHK, dass IT-Dienstleister die wirtschaftliche Lage im Jahr 2006 als überdurchschnittlich gut einschätzten.

Der Sektor der nicht-technischen Beratung wird ebenfalls von zwei Unterbereichen dominiert. Rund 80 v.H. der dortigen Unternehmensgründungen finden in der Unternehmens- und PR-Beratung oder in der Werbebranche statt. Zwischen diesen beiden Bereichen fand in den letzten zehn Jahren eine Strukturverschiebung statt. Während die Anzahl der jährlichen Unternehmensgründungen im Beratungssegment stark stieg, ging das Gründungsaufkommen in der Werbung deutlich zurück.

Kaum echte Gewinner unter den Regionen

Die nachlassende Gründungsdynamik der letzten zehn Jahre spiegelt sich auch auf der Ebene von Kreisen und kreisfreien Städten wider. In mehr als der Hälfte der Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland ging die Hightech-Gründungsintensität¹ (Anzahl der Unternehmensgründungen je 10.000 Erwerbsfähige) in den letzten zehn Jahren zurück (Vergleich der jahresdurchschnittlichen Hightech-Gründungsinten-

sitäten 1995-1997 mit dem Zeitraum 2003-2005). Einige Kreise konnten jedoch entgegen dem allgemeinen Trend ihre Hightech-Gründungsintensität erhöhen. Insbesondere in ländlichen Gegenden konnte ein Anstieg der Hightech-Gründungsintensitäten beobachtet werden, wengleich es sich hierbei um einen Anstieg von einem niedrigen Ausgangsniveau aus handelt. Von den Kreisen und kreisfreien Städten, die im Durchschnitt des Zeitraums 1995 bis 1997 zum gründungsintensivsten Quantil gehörten, konnten bezogen auf den Durchschnitt des Zeitraums 2003-2005 lediglich zehn ihre Hightech-Gründungsintensität erhöhen.

Besonders stark ist der Rückgang der Hightech-Gründungsintensitäten bei den ostdeutschen Kreisen und kreisfreien Städte im betrachteten Zeitraum. Dies könnte auf eine Eintrübung des Gründungsklimas in Ostdeutschland zurückzuführen sein, wofür es einige Indizien gibt. Innerhalb Ostdeutschlands ist besonders Thüringen vom Rückgang der Gründungstätigkeit betroffen. Durch die Ansiedelung von Großunternehmen oder die Neubelebung von Traditionsunternehmen angelockt, gab es dort Mitte der 1990er Jahre viele Hightech-Gründungen, die einen Strukturwandel hin zu modernen Industrien wie Mikroelektronik, Optik und Präzisionstechnik und Automobilbau anstießen. Trotz des Rückgangs sind weite Teile Thüringens noch heute überdurchschnittlich gründungsintensiv. Daher könnte das starke Sinken der Gründungsintensität auf ein Ende des durch die deutsche Wiedervereinigung ausgelösten Nachholeffekts zurückzuführen sein, wodurch sich die jährliche Anzahl neuer Unternehmen auf ein „Normalmaß“ reduzierte.

*Georg Metzger, metzger@zew.de
Diana Heger, heger@zew.de*

¹ Als „Hightech“ zählen die technologieintensiven Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes sowie die technologieorientierten Dienstleistungen.

Unternehmensgründungen in den ZEW-Gründungspanels

Als Unternehmensgründung wird jeder erstmalige Aufbau eines Unternehmens bezeichnet (originäre Unternehmensgründung). Es werden alle Unternehmensgründungen berücksichtigt, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt nicht in der Land- und Forstwirtschaft oder im öffentlichen Sektor haben und die keine Beteiligungsgesellschaften sind. Der überwiegende Teil der neu gegründeten Beteiligungsgesellschaften erfolgt aus haftungsrechtlichen Motiven, sodass diese keine Unternehmensgründung laut Definition darstellen.

Technologie- und wissensintensive Gründungen verteilen sich auf die industriellen Branchen Spitzentechnik, das heißt Wirtschaftszweige mit einer FuE-Intensität (= FuE-Aufwendungen/Umsatz) über 8,5 v.H., höherwertige Technik (FuE-Intensität zwischen 3,5 und 8,5 v.H.) sowie auf die technologieorientierten Dienstleistungen (Fernmeldedienste, Datenverarbeitung, FuE-Dienstleister, Architektur- und Ingenieurbüros) und die Branche der übrigen wissensintensiven Dienstleistungen (nicht-technische Beratungsdienstleistungen).